

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 70=90 (1924)

Heft: 2

Artikel: Die Wiederholungskurse der V. Abt im Jahre 1923

Autor: Bohli, R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-3452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Uebungen damit angestellt. Es wäre dann Sache der Wiederholungskurse des nächsten Jahres gewesen, die Truppenausbildung auf dieses Gebiet auszudehnen. Weitere Jahre hätten uns dann, zuerst in Stabskursen, dann in Truppenübungen zum freien taktischen Manöver geführt.

Ich hatte mir von diesem systematischen Aufbau viel versprochen. Es ist ja unendlich schwer, mit unseren unzulänglichen Mitteln zu einem einigermaßen brauchbaren Ausbildungsstand zu gelangen. Fest steht für mich, daß ohne ein fest umrissenes, auf das sorgfältigste durchdachtes und allgemein eingehaltenes Programm das Ergebnis der Wiederholungskurs-Ausbildung ein gänzlich ungenügendes bleiben muß. Und ebenso sicher ist, daß nur ein Programm Erfolg haben kann, das die verschiedenen Gebiete der Gefechtsschulung scharf und reinlich abgrenzt, die Ziele der Uebungen deutlich absteckt und alle Mischungen, Kombinationen und Unklarheiten verpönt.

Die Wiederholungskurse der V. Abt. im Jahre 1923.

Von Hptm. *R. Bohli*, Kdt. Geb. V. Kp. I/3, Zürich.

Die Verpflegungs-Einheiten, mit Ausnahme der Geb. V. Kp., bestanden im Jahre 1923 ihre W. K. im Rahmen der V. Abt. Diese übten für sich. Sie wurden nicht wie andere Spezialwaffen zu den W. K. der I. Br. herangezogen.

Wer die Verzeichnisse der Unterrichtskurse der letzten Jahre aufmerksam studiert hat, konnte in der Ansetzung der W. K. eine Verfolgung bestimmter Ziele beobachten. Sehen wir uns zum Beispiel die W. K. der Infanterie an: In den Jahren 1921 und 1922 waren sogenannte Regiments- W. K., in denen das neue Kampfverfahren in der Einheit bis zum nächsthöheren Verband geübt wurde. Im Jahre 1923, als eine gewisse Fertigkeit in den kleinen Verbänden erreicht war, schritt man zu sogenannten Brig.-W. K. mit Manövern. Zu diesen wurden Spezialwaffen hinzugezogen.

Was geschah in diesen Jahren bei den Verpfl.-Truppen? In den W. K. der Jahre 1921 und 1922 übte man, analog den andern Waffengattungen, in der Einheit, resp. im Abt.-Verbande. Es waren ausgesprochene Detail-W. K., die für die Truppe von großem Nutzen waren. Leider haben die verschiedenen Abt. nicht nach einem von einer Zentralstelle herausgegebenen Arbeitsprogramm gearbeitet.

Das Jahr 1923 brachte für die große Mehrzahl der Verpfl.-Einheiten wiederum Detail-W. K. Mancher Verpfl.-Offizier wird sich nach dem „Warum“ gefragt haben. Sicherlich wäre die Durchführung der Verpflegung der komb. I. Br. durch Verpfl. Kp. ein weiterer, sehr wichtiger Schritt in der Ausbildung der Verpfl.-Truppen gewesen.

Allerdings war für die Weiterbildung der Verpfl.-Einheiten in den W. K. des Jahres 1923 ein kleiner Fortschritt zu konstatieren: Die Geb. Verpfl. Kp. bestanden ihren W. K. mit den entsprechenden Geb. Br. Aber da hing die Verwendung der Geb. V. Kp. vom Br. Q. M. ab. Leider haben nicht alle Kp. sich voll betätigen können. Diejenigen V. Kp., die nicht bei einer I. Br. Dienst hatten, und das war die Mehrzahl der V. Kp., mußten den I. Reg. Metzgerdetachementen abgeben. In den administrativen Weisungen für die W. K. des Jahres 1923 stand nämlich auf Seite 6: „Für die Schlachtungen werden den Infanterie-Reg. Metzgerdetachementen von den Verpflegungsabteilungen zugeteilt“. Diese Anordnung bedeutet ohne Zweifel eine Weiterbildung, aber keine Weiterbildung der V. Kp., sondern nur eine „Lehre“ für die Reg. Q. M. Nach meinem Dafürhalten hätte diese Art der Fleischversorgung der Truppe schon im Jahre 1922 durchgeführt werden sollen. Dadurch wäre das Jahr 1923 für die volle Verwendung der V. Kp. der V. Abt. 1—6 freigeworden.

Die W. K. der Bäcker Kp. fielen im Jahre 1923 mit den W. K. verschiedener I. Br. zusammen. Nach den schon oben erwähnten Weisungen war eine Brotversorgung verschiedener I. Br. durch B. Kp. vorgesehen. Leider haben einige Br. Q. M. hiervon keinen Gebrauch gemacht. Es fällt nicht in den Rahmen dieses Aufsatzes, die Gründe zu untersuchen.

Die Frage stellt sich nun, warum im Jahre 1923 nicht überall die V. Kp. mit den komb. I. Br. zu den W. K. aufgeboten worden sind. Es werden bei den maßgebenden Stellen mancherlei Gründe den Ausschlag gegeben haben; ich vermute in erster Linie Sparmaßnahmen. Vielleicht werden auch gewisse Rücksichten gegenüber den Lieferanten in den Truppenrayons mitgespielt haben. Letztere kann ich nicht gelten lassen, da im Laufe eines W. K. die Interessen der Bevölkerung sicherlich durch die kaufkräftigen Truppen genügend gewahrt werden. Beim ersten Grund ist zuzugeben, daß die Fleischversorgung der Truppen durch die V. Kp. unter der gegenwärtigen Organisation des Schlachtviehankaufes den Fiskus oft teurer zu stehen kommt, als diejenige durch Lieferanten. Für mich als Offizier kommt dieser Grund aber erst in zweiter Linie. Welche Folgen die Sparmaßnahmen der vergangenen Jahre bei unserer Armee hatten und noch haben werden, ist in dieser Zeitschrift von kompetenten Persönlichkeiten schon mehr als einmal gezeigt worden. Es bleibt mir daher nur die Aufgabe, die Folgen der Sparmaßnahmen bei den Verpfl.-Einheiten zu beschreiben.

Die Aktivdienste haben die Verpfl.-Truppen, Mannschaft wie Kader, in verpflegungs-technischer Hinsicht auf eine Höhe gebracht, die für die damaligen Verhältnisse fast nicht mehr überboten werden konnte. Als Beleg diene eine Stelle im Berichte des Generals an die Bundesversammlung, die lautet: „Am besten arbeitete wohl der Verpflegungsdienst“. Es ist natürlich zu sagen, daß die Verpfl.-Truppen,

wie auch die Verpfl.-Funktionäre der Truppen, diese Sicherheit und Gewandtheit nicht mit in den Aktivdienst brachten. Diese Eigenschaften wurden durch lange Uebung erworben, eine Uebung, die harte Arbeit bedeutete und den Staat ein schönes Stück Geld kostete. Wohl bei keiner Truppe rächen sich eben Fehler eines gewöhnlichen Soldaten in finanzieller Hinsicht so schwer, wie bei den Verpfl.-Truppen.

Nach dem Aktivdienst kamen die Detail-W. K.; die den praktischen Verpflegungsdienst ja ganz ausschlossen. Dazu verschwanden im Laufe der Jahre oben und unten die „Praktiker“. Heute rücken zu den W. K. der Kp. nur die jungen Jahrgänge ein, die den Aktivdienst nur vom Hörensagen kennen. In den Einheiten sind Offiziere und Unteroffiziere, die vielleicht sehr gute Soldaten, vielleicht gute Theoretiker sind, den Verpflegungsdienst aber nicht aus der Wirklichkeit kennen. Darunter leiden die Verpflegungs-Einheiten vielleicht mehr als alle Einheiten irgend einer andern Waffengattung.

Wie überall ist Theorie und Praxis nicht dasselbe. Das zeigten bei den V. Kp. die ersten Wochen Aktivdienst im Jahre 1914; das zeigten auch zum Teil die W. K. der Geb. V. Kp. im Jahre 1923. Kleinere Aufgaben, die während des Aktivdienstes ein Unteroffizier, ja sogar ein Soldat gut löste, wurden von jüngeren unerfahrenen Offizieren oft mit Mühe und großer Umständlichkeit durchgeführt. Wenn die Geb. V. Kp. in den W. K. des Jahres 1923 im großen und ganzen gut abgeschnitten haben, so verdanken sie es den älteren Offizieren, die ihre ganze Person einsetzten, um in den Br. einen geordneten Verpflegungsbetrieb aufrecht zu erhalten. Dazu kam in den W. K. noch ein oft mühsamer und schwerfälliger Verkehr zwischen Geb. V. Kp. und Truppe. Wie bei den V. Kp. waren eben auch bei den verschiedenen Stäben während der vergangenen Jahre größere oder kleinere Mutationen eingetreten. Ja es kam sogar vor, daß selbst Reg. Q. M. fast gar keinen Aktivdienst als Q. M. geleistet hatten. Es ist aber durchaus zu sagen, daß alle Verpflegungsfunktionäre bei den Truppen mit großem Ernst und Eifer an die zum Teil neue Arbeit herangetreten sind. Der Verkehr zwischen V. Kp. und Truppe will eben auch gelernt sein.

Während des W. K. der Geb. I. Br. 15 wurde von der Truppe an bestimmten Tagen durch den Saumtrain gefaßt. Der Br. Q. M. hatte solche Fassungen vorgesehen und durchführen lassen, damit die Truppe auch diese Art kennen lerne und üben könne. Es zeigte sich, daß es nötig war. Die Fassungen dauerten zu lange, trotzdem die Truppe sich Mühe gab rasch zu arbeiten, weil eben Mannschaft und Kader keine Uebung mehr hatten. Diese Fassungen fanden am Tage, allerdings bei schlechtem Wetter, statt. Eine Nachtfassung wurde bei sehr schlechtem Wetter mit den Geb.-Fourgons ausgeführt. Wie viel Zeit würden wohl Fassungen mit Saumtrain bei Nacht unter sehr schweren Bedingungen: schlechtem Wetter, schlechten Wegverhältnissen, schlechtem Terrain, beanspruchen? Das sind Fragen, die

abgeklärt werden müssen, und die sich nicht in einem W. K. erledigen lassen.

Ferner sollte in einem der nächsten W. K. einmal eine ganze Geb. V. Abt. aufgeboten werden. Seit dem Frühjahr 1918, dem Bestehen der Geb. V. Abt., hat noch nie eine ganze Abteilung üben können. Meines Wissens sind die V. Sm. Kol. nicht einmal während des Aktivdienstes zu Fassungen herangezogen worden. Wohl gehören die V. Sm. Kol. zu den Landwehreinheiten. Das sollte aber meines Erachtens kein Hinderungsgrund sein. In den nächsten Jahren wird man wohl oder übel die Landwehr doch endlich wieder einmal in einem W. K. üben lassen müssen, wenn sie nicht auf die Stufe des Landsturms heruntersinken soll.

Der Weltkrieg 1914—1918 hat dem letzten Mann gezeigt, wie wichtig eine gute Heeresverpflegung ist. Es liegt daher im Interesse einer Armee, ja des ganzen Landes, sehr gute Verpflegungsorgane zu besitzen. Der Verkehr zwischen Verpflegungseinheit und Truppe muß eine höchste Stufe erreichen. Das „Klappen“ der Verpflegung schon in den W. K. gibt jedem Soldaten ein sicheres Gefühl, ein Gefühl der Stärke, das ihn ganz seiner Aufgabe sich widmen läßt. Eine Truppe, die den Eindruck hat, nicht nur gute Waffen, gute Führer, sondern auch eine gute Organisation des Rück- und Nachschubes mit entsprechenden guten Truppen zu besitzen, wird Höchstleistungen zeitigen. Auch aus diesem Grunde müssen die Verpflegungs-Einheiten zu Uebungen in größeren und großen Verbänden herangezogen werden. Die gegenseitige moralische Beeinflussung ist mir noch nie so zum Bewußtsein gekommen, wie gerade im W. K. 1923.

Im Zusammenhang mit dem oben gesagten steht eine organisatorische Frage: Es ist der Ankauf von Schlachtvieh für die Truppe. Wer soll den Ankauf besorgen? Vor 1914 hatten wir keine Organisation. In den ersten Wochen des August 1914 mußte der Armee-kriegskommissär sozusagen aus dem Handgelenk heraus eine Organisation schaffen. Für die Aktivdienstzeit, aber auch nur für diese, genügte die eidg. Schlachtviehanstalt. Vielleicht kam sie den Staat etwas zu teuer zu stehen. Nach 1918 verschwand diese Anstalt wieder, und heute haben wir dieselben Verhältnisse wie vor 1914.

In den W. K. nach dem Aktivdienst lieferten Metzgermeister nach abgeschlossenen Verträgen den Einheiten das Fleisch. Mit dem W. K. 1923 wurde es anders. Die den Reg. zugeteilten Metzgerdetachemente mußten beschäftigt werden. Das nötige Schlachtvieh wurde in den Br. durch verschiedene Verpflegungsfunktionäre auf verschiedene Art angekauft. Entweder kaufte der Br. Q. M. oder der Reg. Q. M. Es wurde selbst Schlachtvieh von Kdten. der Geb. V. Kp. angekauft. Lieferanten brachten das Vieh zum Standort des Reg.-Metzgerdetachementes. Schlachtvieh wurde auch freihändig im Truppenrayon aufgekauft. Ja, man versuchte sich sogar in militärisch durchgeführten Viehannahmen.

Mit großem Interesse habe ich die Fleischversorgung vieler komb. I. Br. während der W. K. im Jahre 1923 verfolgt. Immer kam ich zu demselben Schlusse: Für die Fleischversorgung der Truppe muß schon in der Friedenszeit bald eine Organisation geschaffen werden. Selbstverständlich schließt diese Forderung auch eine Organisation für den Krieg in sich. Der Aufwand an Kraft, Zeit und Geld der Verpflegungsorgane, die für die komb. I. Br. im Jahre 1923 Schlachtvieh ankauften, steht in keinem Verhältnis zu dem Resultat. Die Staatskasse wird auch im besten Falle die Leidtragende sein. Der Verpflegungsfunktionär kann eben noch so gut sein, er wird in den wenigsten Fällen die Qualitäten eines Viehhändlers oder Metzgermeisters haben. Besäßen die genannten Funktionäre diese Qualitäten zufällig, so fänden sie ganz besonders in den kurzen W. K. keine Zeit zum Viehankauf. Das trifft im besonderen Maße für die Verpflegungsoffiziere zu. Gerade im Interesse der Aufgaben dieser Offiziere möchte ich die Frage stellen: Müssen die Einheitskdt. der verschiedenen Waffengattungen die Pferde und Req.-Wagen, die sie für den W. K. brauchen, selbst mieten? Nein: Dazu sind Pferde- und Wagenstellungskommissionen da.

Ich bin überzeugt, daß eine Organisation von Schlachtviehankaufskommissionen nach dem Vorschlag von Herrn Oberstlt. F. Bolliger in Bern das richtige wäre. (Siehe die von der Schweiz. Offiziersgesellschaft mit einem Preis gekrönte Arbeit: „Welche Verbesserungen des Verpflegungs- und Rechnungsdienstes der Armee ergeben sich aus den Erfahrungen des Aktivdienstes?“) Aehnliche Organisationen, die sich bewährten, hatten die kriegführenden Staaten im Weltkrieg 1914—1918.

Zusammenfassend schlage ich zum Schluß vor:

Systematische Ausbildung der Verpflegungsfunktionäre in Selbstsorge und Nachschub, den W. K. der Truppen angepaßt.

Die W. K. der V. Kp. und B. Kp. sollen zeitlich mit den W. K. der entsprechenden Br. resp. Div. zusammenfallen, damit die Verpflegung der Truppen durch die Vpfl.-Einheiten erfolgen kann.

In einem der nächsten Jahre soll mindestens eine ganze Geb. V. Abt. zu einem W. K. aufgeboten werden.

Arbeit sämtlicher V. Abt. in den Detail-W. K. nach einheitlichem Arbeitsprogramm.

Schaffung von Schlachtviehankaufskommissionen für Friedens- und Kriegsdienst.

Schädlicher Pessimismus.

Von Hauptm. i. Gst. *Fischbacher*, Div.-Stab 6, Höngg.

In Nr. 22 der „Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung“ schließt Herr Hauptmann Kleinert seine Ausführungen über das Thema: „Eindrücke aus dem Wiederholungskurse 1923“ mit dem